

Burkhard Müller: Karl Kraus. Mimesis und Kritik des Mediums

Stuttgart: M & P, Verlag für Wissenschaft und Forschung 1995 (zugl. Würzburg, Univ., Diss. 1993), 516 S., ISBN 3-476-45134-8, DM 65,-

Karl Kraus und die Medien der Moderne – abgesehen von den einschlägigen Studien Leo A. Lensings hat diese Thematik innerhalb der Kraus-Forschung bis-

lang wenig Beachtung gefunden. Burkhard Müller hat sich in seiner umfangreichen Untersuchung dieses Desiderats auf denkbar differenzierte Weise angenommen.

Im Fokus der Arbeit steht das „Gründungsjahrzehnt des 20. Jahrhunderts“ (S.44), der Zeitraum von etwa 1908 bis 1919, in dem sich die Techniken der Photographie (in der Illustrierten), des Phonographen und des Films massenmedial durchsetzen und in dem ebenso die Kraus'sche Satire ihre definitive Gestalt erlangt. Ihren Berührungspunkt haben beide in der von Kraus kontinuierlich und in entlarvender Absicht zitierten Presse, die sich die medialen Techniken zu eigen macht und damit – spätestens während des ersten Weltkriegs – die Ununterscheidbarkeit von Bericht und Ereignis forciert. Müller zeigt in seiner minutiösen Rekonstruktion, welche Strategien Kraus ersinnt, um diesen für die Satire kritischen Prozeß nun seinerseits im Mittel der Satire zu überbieten. Die begriffliche Klammer der Untersuchung, Mimesis und Kritik, hätte nicht besser gewählt sein können; sie wird im Zuge der Darstellung um weitere Koordinaten ergänzt – wie z. B. die Verschränkung des „Dokumentarisch-Mimetischen“ mit dem „Allegorisch-Hyperbolischen“ (S.157), die der Autor an den diversen Kontualisierungen des Porträts von Moriz Benedikt konstatiert.

Überhaupt liegt die Stärke dieser gründlichen und sprachlich exzellenten Arbeit in der interpretierenden Darstellung der zentralen satirischen Figuren, deren Genese und Bedeutungswandel von der Vorkriegs-*Fackel* bis hin zum Weltkriegsdrama *Die letzten Tage der Menschheit* sukzessive verfolgt werden. Der Leser wird von ihr allerdings nur profitieren können, wenn er sich auf ihre umwegigen, der Entwicklung ihres Materials folgenden Gedankengänge einläßt. Der Versuch, hier ein bündiges Resultat zu extrahieren, würde in jedem Fall zu kurz greifen. In den drei großen Rubriken „Das Bild“, „Der Ton“ und „Der Film“ bleibt kaum ein wichtiger Aspekt des Kraus'schen Oeuvres unerörtert: Neben Kraus' Verhältnis zu den modernen Medien und der kritischen Einverleibung ihrer spezifischen Techniken in die Satire diskutiert Müller ausführlich die Verfahrensweisen des Satirikers (Physiognomik, Agnoszierung), das Verhältnis von Schrift und Bild, Kraus' Sprachverständnis, seine Beziehung zur Operette sowie die filmische Dimension der „LTM“, die Müller auf sehr überzeugende Weise an den Regieanweisungen des Dramas abliest. Den Rang der Arbeit bestätigt auch das Kapitel „Zum Antisemitismus von Kraus' Satire“, in dem der Autor – bei aller sonstiger sympathetischer Tendenz – in unmißverständlicher Klarheit Position bezieht und somit eine Selbständigkeit gegenüber seinem Gegenstand zu erkennen gibt, die in der Kraus-Literatur auch heute nicht allzu oft anzutreffen ist. Mimesis und Kritik – die beiden titelgebenden Begriffe charakterisieren demnach auch die vorliegende Untersuchung, der, trotz ihres Umfangs, möglichst viele Leser zu wünschen sind.

Christian Schulte (Osnabrück)